**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 17=37 (1871)

Heft: 17

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

0 bis 37 Kalibern junehmenben Drall. Die Be-

Schon nach wenigen Schuffen ftellten fich bie Syfteme Zeffery und Britten als ganglich ungeeignet beraus, indem beträchtliche Bleiftude von ben Besichoffen abgeriffen wurden und so die Flugbahnen unregelmäßig aussielen, und wurden dieselben vom fernern Berfuch ausgeschloffen.

Das Gesammtresultat lief barauf hinaus, bag bem frangofischen Geschut der Sieg zuerkannt murbe, wegen Leichtigkeit bes Labens, Ginfachbeit ber Be= Schofführung, Ginfachheit bes Berfahrens beim Bieben ber Rohre, und endlich Moglichfeit, Progreffivzuge anwenden zu tonnen. Progreffivzuge bieten namlich ben Bortheil, bag bas Gefchoß am Unfang feiner Bewegung fehr wenig, und erst gegen die Mündung bes Rohres mehr und mehr gebreht wird, und fo am Anfang bie Gasspannung leichter auf bas Be= ichoß und weniger auf den Boden der Seele brudt, und so bas Rohr weniger angegriffen und weniger schnell beteriorirt wird. — Um die nationale Gitel= feit ber Englander durch Unnahme biefes Suftems ber Frangofen nicht zu fehr zu verleten, taufte man bas Gefchus um, und hieß es "Boolwich=Gefchus", und hatte so wieder the best piece in the world. – Dieses System wurde dann vom 7 Böller Kaliber auf 8, 9, 10, 11, 12 und 13 Boller Borberlaber, fowie auch auf die Keldartillerie übertragen. - Neben biefem Woolwich=Geschüt bestehen jedoch noch bie ältern Armftrong-Sinter= und Borderlader und bie Whitworth=Gefcute, fo bag England eine gange Musterkarte von Systemen, Ralibern, Geschoffen, Bunbern zc. aufzuführen bat.

Die Anfangsgeschwindigkeiten ber verschiebenen Kaliber des Woolwich=Systems betragen 330 bis 414 Meter.

(Fortfetung folgt.)

Dr. 3. Ch. Jüngken, Der Krieg und die Mittel, feine feindlichen Falgen für Gesundheit und Leben zu bekämpfen. Rebst Beschreibung der Baracenstadt auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Decker'iche Oberhofbuchdruckerei, Berlin.

Diefe beiden furzen Abhandlungen bes befannten tüchtigen Chirurgen erregen bas größte Interesse und verdienen in jeder Beziehung von allen Aerzten und Militars gelesen zu werben.

Die erste Abhanblung behandelt die schwersten im Felde vorkommenden Berlepungen, die der Knochen und Gelenke und beren Heilung. Der Herr Bersfasser sagt, daß, tropdem die konfervative Chirurgie große Fortschritte gemacht, doch nur zu häufig der Berwundete durch's ganze Leben an den Folgen seiner Berwundungen zu leiden habe.

"Abgerissene und bemnächft abgestorbene Knochen=
splitter, selbst große Knochenftude, Rleidungsstücke,
Rugeln, Gisen, Holzsplitter u. bgl. bleiben bisweilen
Jahre lang liegen, heilen ein, bilben ba, wo sie liegen,
bie Ablagerungsstelle für andere Krankheitsprozesse,
besonders für Rheuma und Sicht, und veranlassen
oft qualvolle Schwerzen. Nicht immer ift es mög=
lich, dieselben aufzusinden, und wenn sie wirklich.

gefunden werben, so barf man fie nicht in allen Fällen entfernen, denn Berfuche der Art nehmen fehr leicht einen tobtlichen Ausgang burch Blutungen, welche felbst ber erfahrenste Argt nicht zu fillen vermag. Traurige Erfahrungen ber Art haben die be= rühmteften Chirurgen gemacht. Es genügt, wenn ich Dupuntren nenne, der fehr vor biefen Operatio= nen warnte. Gin bochgestellter ausgezeichneter Dilitar, welcher einen Souf gegen ben großen Trochan= ter bes linken Oberichenkelknochens erhalten batte, wo die Rugel nicht fofort aufgefunden werben konnte und beghalb einheilte, litt periodifc an den furcht= barften Schmerzen. Namhafte Chirurgen, welche er fonfultirt, widerriethen bringend die Operation; Du= puntren sprach fich babin aus, daß die Operation Beranlaffung zu einer außerft heftigen, lebensgefähr= lichen Blutung geben murte, welche man nicht ftillen tonne und baher mahrend ber Operation ben Tob herbeiführen murbe. Dieffenbach, durch ben Drang, bem liebenswurdigen, ausgezeichneten Dillitar ju nuten, überrebete ihn gur Operation. Alle Borfictemagregeln murben genommen, bie Operation wurde gemacht, allein noch bevor bie Rugel gefun= den werden tonnte, mar ber Rrante ein Leiche, benn bas Blut fpritte aus einer Ungahl von großen Befaßen, welche fammtlich bie Starte einer art. femoralis hatten. Da, wo frembe Rorper liegen bleiben, erweitern fich burch ben Reig berfelben bie fleinften Befage oft gur Große bedeutenber Arterien, aus benen bas Blut wie aus einem Blutschwamme fprist.

Die Mehrzahl ber Bermundungen im Rriege find burch Projektile erzeugt und gehören baber zur Rlaffe ber gequetschten Wunden. Richt bringend genug fann ich meinen jungern Rollegen fur biefe Ber= letungen eine möglichft einfache Behandlung empfeh= len; ein einfacher Umichlag mit frifdem falten Baffer, ben man, fobalb ber Ausschwigungsprozeg in ber Bunde beginnt, nur alle 1/2 und fpater nur alle Stunden erneut, wozu aber bas Baffer baufig frifch vom Brunnen entnommen werden muß, große Rein= lichfeit, gefunde Luft und eine einfache, aber nahr= hafte Roft, bewirten Bunder und leiften verhaltniß maßig bei Weitem mehr, ale alle gefünstelten Ber= bande, die Anwendung der Karbolfaure, manche un23 zeitigen Operationen zc. Bu empfehlen ift, jumal in Rrankenhäusern, ein geringer Bufat von Rochfalg gum falten Baffer.

Auch Professor Billroth schreibt in seinen dirurbgischen Briefen aus ben Felblazarethen zu Weißensburg und Mannheim (Berliner klinische Bockensichrist): "Ganz auffallend ist mir in diesem Rriege die sieberhafte Operationslust von Aerzten gewesen, die vielleicht in ihrer Praxis sonst nie ein Messer angerührt haben;" so wie auf derselben Seite an einer andern Stelle: "Der größte Fleiß, ja die größte Gelehrsamfeit kann den Schaden mangelnder Anslagen nicht ersehen. In den händen solcher Rollegenswird alles Gute zum Uebel; sie legen Gypsverbände ohne Sinn und Berstand in der gefährlichsten Weise an; sie schneiden täglich auf Rugeln ein und sindem sie boch nicht" ic.

Bor allem aber kann ich nicht genug vor dem un

zeitigen Sondiren folder Bunden warnen. Bas haben Birogoff und Stromener, was viele andere, was habe ich burch eine Reihe von mehr als 40 Jahren, in meinen Bortragen über Chirurgie und am Rrantenbette in meiner dirurgifden Rlinit, gegen ben unzeitigen Bebrauch ber Sonde geeifert und wie ungablige Male habe ich nachgewiesen, bag in vielen Fallen der Urt, gerade durch das unzeitige, un= motivirte, wiederholte Condiren ber Wunden der Beilgwed verfehlt werbe, und bennoch wiederholen fich bie fchreienoften Digbrauche ber Sonde immer und immer wieder. Junge Mergte, fratt ihren Scharf= blid zu uben, fonnen bie Beit nicht erwarten, wo fie die Bunde fritiflos mit der Sonde durchwühlen. Der berühmte Relaton in Paris, welcher nach La Spezia geschickt murbe, um Garibaldi's Fuß, ber durch einen Schuß verlett mar, zu untersuchen und festzustellen, ob die Rugel noch im Anochen ftede, oder bereits daraus entfernt fei, suchte fo lange mit ber Sonde in der Bunde herum, daß der empfind= liche Italiener baburch in Berzweiflung gerieth, und als zwei Tage fpater Pirogoff, welcher ebenfalls be= rufen war, ju ihm tam, auf das Bestimmtefte er= flarte, bag er feinem Argte mehr feinen Buß zeigen murde, überhaupt feinen Argt mehr feben wolle, fon= dern die fernere Behandlung feines verletten Fußes Richtärzten überlaffen werde. Erft nachdem ihm Birogoff auf bas Bestimmteste veriprochen, daß er ben Suß nicht berühren werde, sondern benfelben bloß gu feben muniche, zeigte er ihm benfelben. Diefer betrachtete ihn fehr forgfältig und fprach fich barauf schriftlich dabin aus: "die Rugel fige noch im Anochel, werde aber bei der allermildesten Behandlung in Beit von 4-6 Bochen von felbst ausgestoßen wer= den, allein jedes fernere Sondiren muffe durchaus unterbleiben." Bier Wochen fpater fiel bie Rugel von felbst aus der Bunde, worauf diese beilte. De= laton erfand eine Sonde mit Borgellanfnopfen gur Untersuchung von Schufwunden auf den Berbacht, daß darin eine Rugel ftede, welche ber große Saufen der Aerzte bewunderte; ich bedauerte diese Erfindung als ein Zeichen, wie gang ohne Urtheil der große ärztliche Haufen verfährt und wie fehr nur nach dem Reuen gehascht wird. Der verdienstvolle wackere Dr. Ostar Liebreich, dem wir febr viel treffliche Untersuchungen und Erfindungen zu banten haben, moge mir daber nicht gurnen, wenn ich feiner Un= ficht über ben Werth ber eleftrifden Sonde nicht beitreten fann.

Auf einer Reife nach bem Rhein im Spatherbfte bes Jahres 1866 murben auf einem Bahnhofe, wo ber Bug anhielt, vier bei Koniggrat fcmer ver= wundete preußische Diffigiere in das Coupé gefest, in welchem ich mich mit meiner Frau befand, beren Bunden fo weit geheilt waren, bag bie fernere argt= liche Behandlung in ihrer Beimath fortgefest werden tounte. Die herren hatten fich auf der Station aufällig jufammengefunden, fannten fich unter ein= ander nicht, und ich war ihnen fremd, fo wie auch fie mir. Sofort bewegte fich bas Befprach unter mittheilte. Giner von ihnen, welcher fich fpater als I mit Rarbolfaure besinfigirt unter Leitung bes herrn

ein Lieutenant v. R. gu erfennen gab, ergablte, wie er von einem öftreichifchen Jager einen Schuß burch bas Buggelenk erhalten, daß man ihm beghalb bie Amputation vorgeschlagen, die er entschieden ver= weigert hatte; bag er barauf im Lazarethe in bie Banbe eines Stabsarztes gekommen, welcher ihn febr aufmerkfam und fehr milde behandelt habe, und baß außer einer guten Lage bee Fußes faft nur Um= schläge über benfelben von kaltem Waffer angewender feien, mobet fich ein guter Giterungeprozeg einstellte und mehrere Knodenftude ausgestoßen waren, nach beren Aussonderung ber Beilprozeg größere Fort= fdritte gemacht, ale bei anderen Berletten in bem= felben Lazarethe, welche täglich von ihren Aerzten mit ber Sonde untersucht wurden. Ale Berr v. R. bas Lagareth verließ, um bas Ende feiner Beilung im Familienfreise abzuwarten, fragte er feinen Urzt, warum er niemals eine Sonde in feine Bunde ein= geführt habe, wie andere Mergte bieg bei den übrigen Berletten täglich gethan, worauf er bie Antwort erhielt: "baß fein alter Lehrer im Bortrage über Chirurgie und in ber dirurgifden Klinif ihm bas Sondiren ber Bunden, als dem Beilprozeffe febr hinderlich, ftreng widerrathen habe, wobei ich meinen Namen nennen borte.""

Wir haben absichtlich biefe Rrantheitegeschichten abgedruckt, um bas Intereffe unferer fammtlichen Lefer auf Diese wichtige Brofconre zu lenken.

Der herr Berfaffer theilt nun im weitern feine Erfahrungen über ben Gebrauch ber Baber mit und gelangt ju bem Schluffe, tag ber Bebrauch ber Ba= ber und zwar auch besonbere im Winter von wohl= thatigster Wirkung fei. Diese Ansicht, zwar nicht neu, aber leider noch immer zu wenig von Leidenden und Merzten getheilt und erprobt, wird bestätigt von ben hochft wichtigen und gunftigen Erfahrungen, bie in ben letten Jahren und vorzugeweise im Binter in ben Bobenfurorten gemacht murben, 3. B. in Davos. Entgegengefest bem alten Bringip, Schwind= füchtige in beiße Rlimate und nach tropischen gan= bern zu schicken, finden jest schwerkrante Lungen= leibende und Schwindsuchtige Erholung und Benesung durch Winterfuren in ben Sochthalern ber Alpen und Bebirgelander.

Die zweite Abhandlung führt une nach Berlin. Befanntlich murben bie Baraden fur Berlette und Bermundete guerft im amerifanischen Burgerfriege in größtem Maßstabe angewendet.

Die in Deutschland gur Aufnahme ber Berwun= beten und Rranten bestimmten Bebaube erwiesen fich nicht als ausreichend, und fo wurde zur Errichtung ber Baradenftabte geschritten, deren Berth einerseits noch vielfach bezweifelt, andererfeits aufs warmfte empfohlen wird; immerhin ift biefe wichtige Sofpital= angelegenheit fo bedeutend und intereffant, bag aus= wartige Mergte die Pflicht haben, die Anlagen ein= gebend zu befichtigen und zu ftudiren. - Bon hohem Intereffe find auch die beiben Desinfeftionsanstalten ber Baradenstabt.

Die fluffigen Auswurfsftoffe werben vermittelft ihnen über ihre Berletjungen, beren Gefchichte Zeder | Rohrleitungen in Brunnenkeffel geführt und bort Dr. Liebreich. "Nachdem auf diese Beise bie fluffigen Auswurfesteffe vollständig unschädlich gemacht find, werden fie burch fleine Dampfmafdinen, fogenannte Lotomobilen, aus bem Brunnenfeffel herausgehoben und burch ein hoher gelegenes Rohr bem Spreetanale jugeführt, von welchem fie gur Spree ge= langen.

Die Desinfektion ber anderen Stoffe geschieht burch bas Feuer und einen hohen Sitegrab. Es ift nam= lich erwiesen, daß bereits ein hitzegrab von 65 bis 70 Grab Reaumur jeden Unftedungeftoff zerftort.

Der Erfinder und Schöpfer biefer wichtigen Un= ftalten ift ber fonigliche General-Argt ber Marine, Berr Dr. Steinberg, Chef=Urgt ber Baradenanstalt, welcher biefelben urfprunglich in Riel eingerichtet, bort erprobt und fich badurch ein fehr großes Ber= bienft erworben bat."

Bum Schluffe empfehlen wir wieberholt bas in= tereffante und lehrreiche Schriftden unfern Lefern und munichen, bag bas eibg. Militarbepartement, bevor diese Anlagen eingehen, was ohne Zweifel nicht mehr lange bauern wird, einige Merzte nach Berlin fende, die Ginrichtung ber Baradenftabt ein= gebend zu ftubiren.

## Erklärung.

In Dr. 15 Ihres Blattes nehmen Gie einen Artifel über bie cibg. Militar-Bibliothet auf, werin ce u. A. heißt: "Ja bas traurigfte an ber Sache ift: feit 5 Jahren eriftirt nicht einmal mehr ein gebrudter Ratalog biefer Bibliothet. Es ift ben Offigieren baber feit biefer Beit nicht mehr möglich , bie Bibliothet gu benüten".

In Erwiterung beehren wir und Ihnen gu überfenben:

a. ben 1868 gebrudten Nachtrag jum Ratalog ber eibgen. Bibliothet, ber auf 28 Seiten die im Jahr 1867 erworbenen militarifden Bucher enthalt;

b. ben 1870 und 1871 gebrudten Gefammt-Katalog ber Dilitar Bibliothet.

Gebrudte Rachtrage find fur alle Jahre vorhanden, ausgenoms men 1869, und Rataloge waren jeter Beit fur Jebermann genugend gur Dieposition.

Die Berwaltung ber eibg. Militar-Bibliothet.

Bemertung. Mit vorstehender Erflarung hat une bie Berwaltung ber etog. Militar,Bibliothet 1 Gremplar von bem Ratalog ber eirg. Bibliothet, V. Rachtrag, Jahrgang 1867 (gebrudt 1868) und ten neuen Befammt-Ratalog ber Militar-Bibliothet, infofern biefer bereite jum Drude gelangt ift, übermacht. -Wir find ber Bermaltung fur biefe Bufenbung bantbar und feben mit Befriedigung, bag bie Benühung ber eitg. Militar Bibliothet in nicht ferner Beit ben Offizieren wieder ermöglicht fein wirb.

Der Nachtragefatalog ber eibg. Bibliothet enthalt auf Seite 55 bis 81 Bucher militarifden Inhalts, Die fich gum Theil in ber Centralbibliothet, ber Bibliothet bes cibg. Militar: und Finanzbepartements, bem ftatistischen Bureau und Departement bes Innern befinben.

Der neue Befammt, Ratalog ift, bis auf bas Register, gebrudt. Bir hoffen, bag biefes bald folge , bamit berfelbe ben Offizieren zuganglich werbe.

Wenn neue Rataloge ober Nachtragefataloge von ber eibg. Militar-Bibliothet erscheinen, mare ce munichenswerth, wenn biefelben, wie es in fruberer Beit auch geschen ift, fammtlichen Offizieren bes eitg. Stabes zugesenbet murben. - Das Erscheinen ber Rataloge follte ftete in ben militarifchen Blattern angezeigt werben. — Bas nuten Kataloge, wenn Niemand von ihrem Dafein Kenntniß hat? wangell 16 m

Die Redattion.

## Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Rantone.

(Vom 16. April 1871.)

Laut Befdluß bes Bunbesrathes vom 11. Januar 1871 follen tiefes Jahr wieber brei Schulen fur angehenbe Offiziere und Offiziereafpiranten ber Infanterie ftattfinden und gwar:

- 1. Shule fur angebenbe Offiziere ber Infanterie und Schuten von 1870 und 1871 frang. Sprache, und fur Infanteries Offiziereaspiranten von 1870 von Freiburg und von 1871 von Teffin, vom 7. Mai bie 10. Juni in Marau.
- 2. Infanterie: Offizierefcule. Neuernannte beutich fprechenbe Offiziere ber Infanterie und Schuben von 1870 und 1871, vom 11. Juni bis 15. Juli in Thun.
- 3. Infanterie Offiziereafpirantenfcule. Deutsch und frangofisch sprechende Aspiranten ber Infanterie, vom 18. Juli bis 26. August in Thun.

Das Rommando über bie beiben letten Schulen ift bem Grn. eibg. Oberft hoffstetter, basjenige ber erften herrn eibg. Oberft Beg übertragen.

Die Theilnehmer ber erften Schule haben am 6. Dat, Radymittage 4 Uhr, in ber Raferne zu Marau, biejenigen ber zweiten Schule am 10. Juni, ebenfalls Nachmittags 4 Uhr, in ber Raferne zu Thun, tiejenigen ber britten am 17. Juli, ebenfalls Nachmittage um 4 Uhr, in ber Raferne ju Thun einzuruden.

Die Theilnehmer haben einen Raput nach Orbonnang und ein Repetirgewehr nebft Bubehor mitzubringen. Sammtliche Theilnehmer find überbieß mit einer Batrontafche fammt Riemen und Bajonetticheibe zu versehen. Die Offiziereafpiranten find nad Boridrift bes Reglements zu bekleiben und auszuruften und fammtliche Theilnehmer haben folgende Reglemente mitzubringen:

bie neuen Grergierreglemente,

bas Dienstreglement fur bie eing. Truppen,

Unleitung zur Renntniß bes Repetirgewehrs und

Unleitung für bie Infanterlegimmerleute.

Die einzelnen Detaschemente find mit tantonalen Marfdrouten zu verschen, welche wo möglich fo einzurichten find, daß bie Waffenplage in einem Tage erreicht werben tonnen.

Schlieflich ersuchen wir die Rantone, une bie jum 25. April bie Bergeichniffe ber Offigiere und Afpiranten einzufenden, welche bie 1. Soule in Marau zu besuchen haben , bis jum 25. Dai bie Bergeichniffe fur bie 2. Schule in Thun und biejenigen fur bie 3. Schule in Thun bis zum 1. Juli.

### Cirkular an die eidg. Kommissariatsstabsoffiziere.

herr Ramerab!

Unfere letten Grenzbesehungen, an welchen Sie auch Theil nahmen, haben bet Ihnen ohne Zweifel viele Mangel und Luden in unfern erganisatorischen und reglementarischen Borichriften und Ginrichtungen fuhlbar gemacht. Auch Gie tonnten fich burch eigene Erfahrung überzeugen, baß es nur mit vielen Schwierigteiten, bie oft unüberwindlich fchienen, gelang, ben Bermaltungsbienft ber Armee einzuleiten und burchzuführen. Ginzig bem großen Elfer und unermudlichen Fleife, welchen bie Rommiffariatsoffiziere fast ohne Ausnahme an ben Sag gelegt haben, ift es jugufdreiben, wenn im Gangen beren Aufgabe zwar mangelhaft, aber body in Unbetracht ber gu Gebote ftehenden Bulfemittel mit allen Ehren erfüllt wurbe.

Glüdlicherweise blieb unfer theured Baterland von eigentlichen friegerifden Romplifationen verschont, und war baber ber Grengbefenungebienft auf eine friedliche Offupation befdrantt, beren vielfache Unftrengungen burch ben Uebertritt einer gangen frangöfischen Urmee freilich einen unwilltommenen Buwache erhielten.

Unbeftreitbar erzeigte fich indeffen fchen bei biefen militarifchen Auf- und Schaustellungen, daß weber die Stellung ber Kommiffariatsflabsoffiziere, noch bie Mittel, welche benfelben zu Bebote fteben, in richtigem Berhaltniffe zu ber Ihnen gufallenben Arbeit und Werantwortlichkeit fiehen. Durchdrungen von ber hohen Bichtigfeit eines guten Armeeverwaltungebienftes; übergeugt abaß

Um aber bleje Aiele zu erre chen, ift es nethig, baft bie Kriege